

Zweckbestimmung einer Professur

hier: Juniorprofessur¹

Gemeinsame Handreichung der Kommission für Struktur-, Entwicklungs- und Forschungsplanung sowie für wissenschaftliche Nachwuchsförderung des Akademischen Senats und der Vizepräsidentin für Forschung, Berufungsstrategie und Transfer vom 15.12.2021

1. Verfahren

Bevor für eine frei werdende oder neue Professur ein Berufungsverfahren beginnen kann, wird die Zweckbestimmung der Professur festgelegt.

Die Zweckbestimmung umfasst (§ 93a BerlHG):

- die Fachgebietsbezeichnung
- die Besoldungsgruppe
- die Dauer und den Grund der Befristung (hier: gesetzliche Vorgabe, § 102b BerlHG)
- die Besonderheiten der Professur, die sich ergeben aus
 - den fachlichen Schwerpunkten
 - dem Ausschreibungstext (deutsch)
 - optional: weiteren Eckpunkten, die sich nicht bereits aus den fachlichen Schwerpunkten oder dem Ausschreibungstext ergeben.

Für die Festlegung der Zweckbestimmung sieht die Grundordnung der TU Berlin (GO) folgendes Verfahren vor:

- Beschluss eines Vorschlages durch den Institutsrat (IR, § 21 Abs. 1 Nr. 2 GO)
- Beschluss eines Vorschlages durch den Fakultätsrat (FKR, § 18 Abs. 1 Nr. 8 GO)
- Beschluss einer Empfehlung durch den Akademischen Senat (AS, § 9 Abs. 1 Ziffer 9 GO); die Strukturkommission des Akademischen Senats (SK) bereitet diesen Beschluss durch ein Votum vor
- Beschluss der Zweckbestimmung durch das Präsidium auf der Grundlage der vorgenannten Vorschläge/Empfehlung und des Einvernehmens des für Hochschulen zuständigen Mitglieds des Senats von Berlin (§ 4 Abs. 6 Ziffer 6 GO).

Abschnitt 2. dieser Handreichung gibt Hinweise, wie die Beschlüsse dokumentiert werden sollten.

Damit die genannten Stellen beschließen können, müssen sie über die geplante Einbindung der Professur informiert sein. Insbesondere muss deutlich werden, wie die avisierte Zweckbestimmung zur Profilbildung des Instituts, der Fakultät, der TU Berlin und des Wissenschaftsstandortes Berlin beiträgt, wie sie zum Lehrangebot passt und welche Besetzungsaussichten bestehen. Diese Informationen werden in einem separaten Dokument zusammengestellt, das jede der o. g. Stellen (IR, FKR, AS, Präsidium) zusammen mit dem Vorschlag für den jeweiligen Beschlusstext und den Protokollen über die vorangegangenen Gremienbeschlüsse erhält. Das Dokument wird „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“ genannt und sollte höchstens zehn Seiten umfassen. Es muss nicht von den Gremien beschlossen werden und sollte höchstens zehn Seiten umfassen. **Abschnitt 3. dieser Handreichung** gibt Hinweise, welche

¹ Bitte nutzen Sie das Masterdokument für Mischfälle, wenn die Juniorprofessur gemeinsam mit einer Außeruniversitären Forschungseinrichtung (AUF) oder als Stiftungsprofessur geplant wird.

Aspekte in den „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“ beleuchtet werden sollten. Soweit sich Zusammenhänge auch ohne Erläuterung erschließen lassen, sind Angaben entbehrlich.

Die „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“ können auf zwei Wegen erarbeitet werden:

- Sie können innerhalb der Fakultät nach einem von der Fakultät festgelegten Verfahren verfasst werden. In diesem Fall soll das Dokument erkennen lassen, welche Stelle die jeweilige Endredaktion hatte. Oder:
- Sie können gemeinsam vom Institut, der Fakultät (Dekanat/FSC) und dem*der Vizepräsidenten*in für Berufsstrategie im Rahmen eines Gespräches erarbeitet werden, das von der Stabsstelle Berufungen und Strategische Kooperationen (BK) begleitet wird (Fachgebietsplanungsgespräch). In diesem Fall obliegt die Endredaktion der Stabsstelle BK, die das Einvernehmen aller Gesprächspartner*innen herstellt.

Die Fakultät kann in Abstimmung mit dem Institut für jede Professur neu entscheiden, welcher der beiden Wege ihr am geeignetsten erscheint.

Die „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“ können und sollen im Laufe des Gremienweges fortgeschrieben werden, soweit die Gremien entsprechende Anregungen geben. Bei fakultätsinterner Erarbeitung der Erläuterungen erfolgt die Fortschreibung nach den Verfahrensregelungen der Fakultät, bei vorangegangenen Fachgebietsplanungsgespräch durch die Stabsstelle BK, die das Einvernehmen aller Gesprächspartner*innen einholt.

Einen Sonderfall bilden fachlich offene oder fachlich breit gefasste Ausschreibungen. Hier lassen sich Teile der Zweckbestimmung (z. B. die Fachgebietsbezeichnung und/oder fachliche Schwerpunkte) noch nicht beschließen, da sie sich erst im Nachhinein durch den Listenvorschlag der Berufungskommission ergeben. Auch in den „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“ können viele der Angaben gemäß Abschnitt 3. nicht gemacht werden. Die Besonderheit bei fachlich offenen oder fachlich breit gefassten Ausschreibungen ist in der Regel ein großer, heterogener Bewerber*innenkreis. Daher ist es wichtig, im Ausschreibungstext die Kriterien zu fixieren, nach denen die Berufungskommission die Auswahl treffen soll. Die Kriterien können sich auf das Profil der Adressat*innen beziehen (z. B. erstklassige internationale Vernetzung oder hochkarätige Preise), fachlicher Natur sein (z. B. Schnittstelle zwischen den vorhandenen Fachgebieten des Instituts, aufstrebendes Fachgebiet oder risikoreiche Forschung) oder personelle und fachliche Aspekte kombinieren.

Nach Abschluss des Verfahrens sollen die finalen Fassungen der Zweckbestimmung und der „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“ an die Berufungskommission übermittelt werden.

2. Zweckbestimmung (Dokumentation)

Die Zweckbestimmung wird in den Beschlussprotokollen von IR, FKR, SK, AS und Präsidium dokumentiert. Damit der Verfahrenslauf nachvollzogen und gegenüber dem für Hochschulen zuständigen Mitglied des Senats nachgewiesen werden kann, müssen Protokollauszüge erstellt werden. Die Protokollauszüge müssen mindestens folgende Angaben enthalten:

- Datum und Nummer der Sitzung
- Teilnehmer*innen, differenziert nach stimmberechtigten Mitgliedern und deren Vertreter*innen, Teilnehmer*innen mit Rede- und Antragsrecht, ggf. Teilnehmer*innen mit Informations-, Rede- und Antragsrecht (Frauenbeauftragte), ggf. Teilnehmer*innen mit Beratungsfunktion, ggf. Gäste, Hinweis auf Funktionen des Vorsitz und der Protokollführung)
- Hinweis, dass und mit welchem Stand die „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“ vorgelegt haben

- Beschlussnummer
- Beschlusstext zur Zweckbestimmung (Vorschlag, Empfehlung oder Festlegung, s. o. Abschnitt 1):
 - Fachgebietsbezeichnung (in der Regel deutsch und englisch; wenn es keine eingeführten Fachbegriffe im Deutschen gibt, nur englisch)
 - Besoldungsgruppe
 - Dauer der Befristung, als Grund Verweis auf § 102b BerlHG
 - Besonderheiten der Professur
 - fachliche Schwerpunkte
 - Ausschreibungstext (deutsch); kann unmittelbar im Protokoll stehen oder als dessen Anlage beigefügt werden (ggf. bitte im Protokoll eindeutig auf die Anlage verweisen und in der Anlage Bezug zum Protokoll herstellen)
 - optional: weitere Eckpunkte, die sich nicht bereits aus den fachlichen Schwerpunkten oder dem Ausschreibungstext ergeben
- Abstimmungsergebnis (Ja : Nein : Enthaltung).

Möchte ein Gremium den Beschluss so fassen wie das vorangegangene Gremium, kann im Protokollauszug auf den vorangegangenen Beschluss verwiesen werden. Gleiches gilt, wenn es den Vorschlag mit lediglich kleineren Änderungen beschließen möchte, sofern diese im Beschlusstext eindeutig benannt werden.

Auf den Webseiten der Stabsstelle BK stehen Templates zum Download bereit, die die Erstellung der Auszüge für die IR und FKR erleichtern sollen. Die Nutzung der Templates ist nicht zwingend.

3. „Erläuterungen zum Beschlussvorschlag“

a) Basisinformationen

- Institut, dem die Professur zugeordnet werden soll
- bei Drittmittelförderung:
 - Förderprogramm, ggf. Hinweis auf Finanzierungslücken und ihre Deckung
 - optional: essenzielle Förderbedingungen

b) Forschung

aa) Ausgangslage

kurze, allgemeinverständliche Einführung in den Forschungsbereich

bb) geplantes Tätigkeitsfeld

- mögliche Forschungsfelder
- Entwicklungs- und Innovationspotenzial
- Bedeutung für Wissenschaft, Industrie und/oder Gesellschaft, Potenzial für Wissens- und Technologietransfer
- Bezüge zu den Forschungsschwerpunkten (key application areas) der TU Berlin ([weiterführender Link](#)) und zum Nachhaltigkeitsprinzip gemäß Leitbild der TU Berlin ([weiterführender Link](#))

- Relevanz der Geschlechter- und Diversitätsforschung bzw. des Geschlechts und der Diversität für die avisierten Forschungsfragen
- Angemessenheit des Umfangs mit Blick auf die Befristung
- berufliche Optionen nach Ablauf der Befristung

cc) Einordnung des geplanten Tätigkeitsfeldes in die Entwicklungsplanung der Fakultät und ggf. des Instituts

Abgrenzung von bzw. Überschneidung mit nahestehenden Fachgebieten des Instituts, der Fakultät und der TU Berlin

dd) Einordnung des geplanten Tätigkeitsfeldes in den nationalen und internationalen Wettbewerb (Marktsicht)

- Stellung im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und ggf. Forschungseinrichtungen, insbesondere Ausrichtung der Wettbewerbsposition (z. B. inhaltliche, methodische, quantitative oder qualitative Alleinstellung oder Besonderheiten), mögliche Vergleichsgrößen: international, Europäischer Hochschulraum (EHEA), mindestens jedoch Deutschland, TU9 und Berliner Hochschulraum
- Bedeutung für die Marktchancen der Studienabsolvent*innen und Promovend*innen

c) Forschungsverbünde und Kooperationen

- Anknüpfungspunkte zu neuen oder bestehenden Forschungsverbänden
- mögliche Kooperationspartner*innen für einzelne Forschungsthemen
 - im Institut
 - in der Fakultät
 - in der TU Berlin
 - außerhalb der TU Berlin

d) Geplante Ausstattung

- personelle Mindestausstattung
- Stand der räumlichen Planungen
 - denkbare Arbeitsprofile der Professur gemäß Übersicht über die Arbeitsprofile der Bauabteilung (Abt. IV), siehe Anhang
 - Stand der Abstimmung mit der Bauabteilung, insbesondere zu möglichen Standorten, oder Planungen, wann und durch wen die Abstimmung mit der Bauabteilung initiiert werden wird
- etwaige besondere Ausstattungsbedarfe inkl. Finanzierung

e) Lehre

- Umfang der in der Berliner Lehrverpflichtungsverordnung festgelegten Anzahl an SWS
- erwartete Beteiligung am momentanen Lehrangebot (Studiengänge bzw. Module im BA- und MA-Bereich, Umfang der jeweiligen Beteiligung in SWS unter Berücksichtigung der gestaffelten Lehrverpflichtung, etwaige besondere Lehr- und Lernformen, Lehrsprachen)
- Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Lehrinhalte, -methoden und -formate
- Potenzial, Gender- und Diversitätsaspekte in die Lehrinhalte zu integrieren

- Hinweis, ob vorübergehend Lehrbedarf ungedeckt ist und ggf. Erläuterung, wie dies kompensiert wird (z. B. durch Lehraufträge)
- Planungen mit Blick auf die Tatsache, dass die zusätzlichen SWS nach Ablauf der Befristung wieder entfallen

f) optional: Führung und Nachwuchsförderung

etwaige Besonderheiten in den Aufgabenbereichen Mitarbeiter*innenführung und Nachwuchsförderung (z. B. strukturierte Doktorand*innenprogramme)

g) bzw. f) Bewerber*innenlage

- Hinweis, dass eine vertrauliche Liste zu potenziellen Bewerber*innen in der Fakultät hinterlegt ist
- aus der Liste hergeleitete erwartete Anzahl der Bewerbungen
 - davon Bewerberinnen
 - davon Bewerber*innen, die im Ausland tätig sind, davon Bewerberinnen

h) bzw. g) Vorschläge zur aktiven Rekrutierung, zur Verbreitung der Ausschreibung und zur fakultätsexternen Expertise in der Berufungskommission

- optional, soweit nicht nach den Vorschriften der Berufsordnung zwingend: aktive Rekrutierung
 - anzusprechende Zielgruppen (z. B. Frauen, Wissenschaftler*innen der frühen Karrierephase, im Ausland tätige Wissenschaftler*innen, Personen mit Industrie- und Wirtschaftserfahrungen)
 - geplante Maßnahmen (z. B. Nutzung der Servicestelle aktive Rekrutierung der TU Berlin, Nutzung externer Personalvermittlungsagenturen)
- optional: geeignete Medien für die Ausschreibung (Portale, Journals, Periodika)
- optional: geeignete Netzwerke zur Verbreitung der Ausschreibung
- optional: Vorschläge zur fakultätsexternen Expertise in der Berufungskommission

Anlage Arbeitsprofile

Bitte wählen Sie die Arbeitsprofile aus, die für die Professur in Betracht kommen. Soweit mehrere Profile in Betracht kommen, z. B. weil die Realisierung der Professur von der konkreten Ausrichtung des*der Berufenen abhängt, geben Sie bitte alle denkbaren Profile an.

ID	Nr.	Profil	Beschreibung
1	Verw	Verwaltung	Arbeit an Computerarbeitsplätzen
2	n ex	nicht experimentell arbeitende Fachgebiete	Arbeit an Computerarbeitsplätzen
3	Psy_1	Psychologie experimentell-behavioral	Es werden Aktivitäten und Reaktionen von Probanden in standardisierten, gesteuerten Situationen beobachtet und ausgewertet.
4	Psy_2	Psychologie experimentell-neurowissenschaftlich	Es werden der Aufbau und die Funktionsweise des Zentralnervensystems analysiert. Forschungsschwerpunkte sind u.a. die kognitive Informationsverarbeitung sowie Entstehung und Ablauf emotionaler Reaktionen; der Fokus liegt hierbei in der Untersuchung von Leistungen des Gehirns (u.a. EEG, TMS, MRT).
5	Psy_3	Psychologie klinisch-psychologisch, therapeutisch	Dieses Profil beschäftigt sich mit internen und externen Störungen von Einzelpersonen oder Gruppen bspw. In Form von Diagnosen. Mit wissenschaftlichen Methoden werden Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge, Wirkungsbedingungen und deren Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten untersucht, Erklärungen abgeleitet und Möglichkeiten zur Beeinflussung entwickelt.
6	Psy_4	Psychologie biologisch-psychologisch	Die Arbeit findet vor allem mit Methoden der Biologie (Analyse von Blut, Speichel, Haaren etc.) statt. Dieses Profil ist vergleichbar mit der Arbeitsweise einer Biowissenschaft. Es gibt personengebundene bzw. persönlich zugewiesene Laborarbeitsplätze.
7	SP_1	Sport	<i>an der TU Berlin nicht vorkommend</i>
8	Inf_1	Informatik experimentell-computerbezogen	Hierbei handelt es sich um die Standardarbeitsweise am oder mit dem Computer (theoretisch-deduktiv bzw. experimentell-computerbezogen).
9	Inf_2	Informatik experimentell-gerätebezogen	Es wird gerätebezogen, z.B. mit Robotern gearbeitet.
10	Nat_1	Naturwissenschaften molekularbiologisch-nasspräparativ	Persönlich zugeordnete Arbeitsplätze in Standardlaboren, die durch Gerätelabore für fallweise benötigte Analysen etc. ergänzt werden. Anwendung beispielsweise in der Mikrobiologie und der Genetik.
11	Nat_2	Naturwissenschaften nasspräparativ	Persönlich zugeordnete Arbeitsplätze in Standardlaboren, die durch Gerätelabore für fallweise benötigte Analysen etc. ergänzt werden. Anwendung beispielsweise in der Organischen und Anorganischen Chemie.
12	Nat_3	Naturwissenschaften geräteintensiv	Es dominieren Versuchsaufbauten und Apparaturen, an denen bestimmte Fragestellungen von mehreren Personen erarbeitet werden können. Anwendung beispielsweise in der Physik und der Physikalischen Chemie.
13	Nat_4	Naturwissenschaften computerbezogen	Es werden Simulationstechniken abgebildet. Anwendung beispielsweise in den Geowissenschaften.
14	Nat_5	Naturwissenschaften Didaktik	Hier erfolgt die Lehrerbildung.
15	Agr_1	Agrarwissenschaften Pflanzen, Labormaßstab	<i>an der TU Berlin nicht vorkommend</i>
16	Agr_2	Agrarwissenschaften Pflanzen, Gewächshäuser	<i>an der TU Berlin nicht vorkommend</i>
17	Agr_3	Agrarwissenschaften Tierzucht Labormaßstab	<i>an der TU Berlin nicht vorkommend</i>
18	Agr_4	Agrarwissenschaften Tierzucht, Ställe	<i>an der TU Berlin nicht vorkommend</i>
19	MaB_1.1	Maschinenbau - konstruieren, fertigen, produzieren <i>ohne Halle</i>	Bei der konstruktiven Arbeitsweise stehen der DV-gestützte Entwurf, der Aufbau und der Test von Prototypen im Vordergrund. Aufgrund der kleinmaßstäblichen Versuchsanordnung wird keine Halle benötigt.
20	MaB_1.2	Maschinenbau - konstruieren, fertigen, produzieren <i>kleine Halle</i>	Bei der konstruktiven Arbeitsweise stehen der DV-gestützte Entwurf, der Aufbau und der Test von Prototypen im Vordergrund. Aufgrund der Versuchsanordnung wird eine kleine Halle benötigt.
21	MaB_1.3	Maschinenbau - konstruieren, fertigen, produzieren <i>große Halle</i>	Bei der konstruktiven Arbeitsweise stehen der DV-gestützte Entwurf, der Aufbau und der Test von Prototypen im Vordergrund. Aufgrund der großmaßstäblichen Versuchsanordnung wird eine große Halle benötigt.
22	MaB_2.1	Maschinenbau - analysieren, prüfen, messen <i>ohne Halle</i>	Die analytisch-experimentelle Arbeitsweise zeichnet sich durch Mess- und Prüfverfahren von Bauteilen oder Geräten aus. Aufgrund der kleinmaßstäblichen Versuchsanordnung wird keine Halle benötigt.

23	MaB_2.2	Maschinenbau - analysieren, prüfen, messen <i>kleine Halle</i>	Die analytisch-experimentelle Arbeitsweise zeichnet sich durch Mess- und Prüfverfahren von Bauteilen oder Geräten aus. Aufgrund der Versuchsanordnung wird eine kleine Halle benötigt.
24	MaB_2.3	Maschinenbau - analysieren, prüfen, messen <i>große Halle</i>	Die analytisch-experimentelle Arbeitsweise zeichnet sich durch Mess- und Prüfverfahren von Bauteilen oder Geräten aus. Aufgrund der großmaßstäblichen Versuchsanordnung wird eine große Halle benötigt.
25	MaB_3.1	Maschinenbau - physik./chem. Stoffumwandlung <i>ohne Halle</i>	Die analytisch-experimentelle Arbeitsweise zeichnet sich durch Mess- und Prüfverfahren von Materialien sowie durch die Entwicklung neuer Materialien aus. Aufgrund der kleinmaßstäblichen Versuchsanordnung wird keine Halle benötigt.
26	MaB_3.2	Maschinenbau - physik./chem. Stoffumwandlung <i>kleine Halle</i>	Die analytisch-experimentelle Arbeitsweise zeichnet sich durch Mess- und Prüfverfahren von Materialien sowie durch die Entwicklung neuer Materialien aus. Aufgrund der Versuchsanordnung wird eine kleine Halle benötigt.
27	MaB_3.3	Maschinenbau - physik./chem. Stoffumwandlung <i>große Halle</i>	Die analytisch-experimentelle Arbeitsweise zeichnet sich durch Mess- und Prüfverfahren von Materialien sowie durch die Entwicklung neuer Materialien aus. Aufgrund der großmaßstäblichen Versuchsanordnung wird eine große Halle benötigt.
28	MaB_4	Maschinenbau - Simulation, Planung, Steuerung	Diese Arbeitsweise findet vorrangig am Computer statt.
29	Elt_1.1	Elektrotechnik - energietechnisch <i>keine Halle</i>	Die Arbeitsweise bezieht sich auf die Analyse und/oder Produktionsmethoden, die im Forschungsprozess zur Anwendung kommen, vor allem in den Bereichen der Elektrischen Energietechnik und in der Automatisierungstechnik. Aufgrund der kleinmaßstäblichen Versuchsanordnung wird keine Halle benötigt.
30	Elt_1.2	Elektrotechnik - energietechnisch <i>kleine Halle</i>	Die Arbeitsweise bezieht sich auf die Analyse und/oder Produktionsmethoden, die im Forschungsprozess zur Anwendung kommen, vor allem in den Bereichen der Elektrischen Energietechnik und in der Automatisierungstechnik. Aufgrund der Versuchsanordnung wird eine kleine Halle benötigt.
31	Elt_1.3	Elektrotechnik - energietechnisch <i>große Halle</i>	Die Arbeitsweise bezieht sich auf die Analyse und/oder Produktionsmethoden, die im Forschungsprozess zur Anwendung kommen, vor allem in den Bereichen der Elektrischen Energietechnik und in der Automatisierungstechnik. Aufgrund der großmaßstäblichen Versuchsanordnung wird eine große Halle benötigt.
32	Elt_2.1	Elektrotechnik - physikalisch/chemisch/ technisch <i>keine Halle</i>	Die Arbeitsweise bezieht sich auf die Analyse und/oder Produktionsmethoden, die im Forschungsprozess zur Anwendung kommen. Es geht um Prozesse, die zur Entwicklung von Werkstoffen und Produktionsverfahren erforderlich sind. Aufgrund der kleinmaßstäblichen Versuchsanordnung wird keine Halle benötigt.
33	Elt_2.2	Elektrotechnik - physikalisch/chemisch/ technisch <i>kleine Halle</i>	Die Arbeitsweise bezieht sich auf die Analyse und/oder Produktionsmethoden, die im Forschungsprozess zur Anwendung kommen. Es geht um Prozesse, die zur Entwicklung von Werkstoffen und Produktionsverfahren erforderlich sind. Aufgrund der Versuchsanordnung wird eine kleine Halle benötigt.
34	Elt_2.3	Elektrotechnik - physikalisch/chemisch/ technisch <i>große Halle</i>	Die Arbeitsweise bezieht sich auf die Analyse und/oder Produktionsmethoden, die im Forschungsprozess zur Anwendung kommen. Es geht um Prozesse, die zur Entwicklung von Werkstoffen und Produktionsverfahren erforderlich sind. Aufgrund der großmaßstäblichen Versuchsanordnung wird eine große Halle benötigt.
35	Elt_3	Elektrotechnik - software-technisch	Die Arbeitsweise findet vorrangig am Rechner statt.
36	Arch_1	Architektur - konstruktiv-experimentell	Der Fokus liegt auf der technischen, konstruktiven Arbeitsweise, welche sich mit zeichnerischen Konstruktionen, mathematischen Berechnungen und naturwissenschaftlich-technischen Experimenten befasst.
37	Arch_2	Architektur - gestalterisch, entwerfend	Der Fokus liegt auf der gestalterischen und entwerfenden Arbeitsweise. Neben theoretischer Grundlagenarbeit werden hier vor allem Darstellungs- und Gestaltungstechniken in experimenteller Form erprobt.
38	Bau_1.1	Bauingenieurwesen - analytisch-experimentell <i>keine Halle</i>	Die Arbeitsweise beschäftigt sich z.B. mit der Analyse, Entwicklung und Anwendungsmöglichkeiten unterschiedlichster Materialien. Aufgrund der kleinmaßstäblichen Versuchsanordnung wird keine Halle benötigt.
39	Bau_1.2	Bauingenieurwesen - analytisch-experimentell <i>kleine Halle</i>	Die Arbeitsweise beschäftigt sich z.B. mit der Analyse, Entwicklung und Anwendungsmöglichkeiten unterschiedlichster Materialien. Aufgrund der Versuchsanordnung wird eine kleine Halle benötigt.

40	Bau_1.3	Bauingenieurwesen - analytisch-experimentell <i>große Halle</i>	Die Arbeitsweise beschäftigt sich z.B. mit der Analyse, Entwicklung und Anwendungsmöglichkeiten unterschiedlichster Materialien. Aufgrund der großmaßstäblichen Versuchsanordnung wird eine große Halle benötigt.
41	Bau_2.1	Bauingenieurwesen - konstruktiv-experimentell <i>keine Halle</i>	Die Arbeitsweise befasst sich mit dem Entwurf, der statistischen Berechnung, der Bemessung, Konstruktion und Durchführung von Ingenieurbauwerken jeglicher Art im Hoch- und Tiefbau. Aufgrund der kleinmaßstäblichen Versuchsanordnung wird keine Halle benötigt.
42	Bau_2.2	Bauingenieurwesen - konstruktiv-experimentell <i>kleine Halle</i>	Die Arbeitsweise befasst sich mit dem Entwurf, der statistischen Berechnung, der Bemessung, Konstruktion und Durchführung von Ingenieurbauwerken jeglicher Art im Hoch- und Tiefbau. Aufgrund der Versuchsanordnung wird eine kleine Halle benötigt.
43	Bau_2.3	Bauingenieurwesen - konstruktiv-experimentell <i>große Halle</i>	Die Arbeitsweise befasst sich mit dem Entwurf, der statistischen Berechnung, der Bemessung, Konstruktion und Durchführung von Ingenieurbauwerken jeglicher Art im Hoch- und Tiefbau. Aufgrund der großmaßstäblichen Versuchsanordnung wird eine große Halle benötigt.
44	Bau_3	Bauingenieurwesen - softwaretechnisch	Die Arbeitsweise findet vorrangig am Rechner statt.